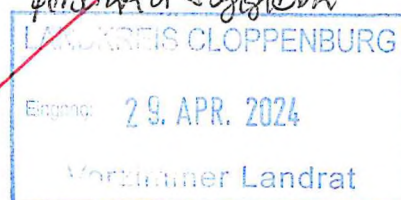


Schullehrerrat
Copernicus-Gymnasium Lönningen
Ringstraße 6
49624 Lönningen

Lönningen, 27.04.2024

Landkreis Cloppenburg
z.H. Herrn Landrat Wimberg
Eschstr.29
49661 Cloppenburg



Antrag auf befristete Förderung von Stellen für Schulsozialarbeit an den Gymnasien des Landkreises Cloppenburg

Sehr geehrter Herr Wimberg,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Schullehrerrat des Copernicus-Gymnasiums Lönningen beantragt die befristete Förderung von Stellen für Schulsozialarbeit an den Gymnasien in Trägerschaft des Landkreises Cloppenburg, bis das Land Niedersachsen eine Landesstelle für Schulsozialarbeit an den betroffenen Gymnasien eingerichtet hat.

Begründung:

Auf Antrag der CDU-Kreistagsfraktion Cloppenburg hat der Kreistag am 29.06.2023 beschlossen, den Städten und Gemeinden im Landkreis Cloppenburg befristet für die Jahre 2024 bis 2028 Mittel für die Förderung der Sozialarbeit an Schulen in Höhe von jährlich 140.055,00 EUR zur Verfügung zu stellen. Die Mittelverteilung soll weiterhin nach den Schülerzahlen an Grundschulen, an denen keine Schulsozialarbeiter/-innen des Landes tätig sind, erfolgen. Für die drei Berufsbildenden Schulen im Landkreis Cloppenburg wird je eine Schulsozialarbeiterstelle finanziert.

Über den Antrag der CDU-Kreistagsfraktion Cloppenburg wurde vorab in der Sitzung des Sozialausschusses am 23.05.2023 beraten. In dieser Sitzung wurde im Rahmen der Einwohnerfragestunde bereits auf den Bedarf an Schulsozialarbeit auch an den Allgemeinbildenden Gymnasien hingewiesen. Die Deckung dieses Bedarfs ist vom Landkreis Cloppenburg mit einem Verweis auf die Zuständigkeit des Landes Niedersachsen abgelehnt worden. Außerdem sei ein entsprechender Bedarf im Jahr 2011 von Seiten der Gymnasien nicht geltend gemacht worden.

Das Land Niedersachsen hat im Jahre 2017 offiziell die Verantwortung für die soziale Arbeit in schulischer Verantwortung übernommen und als Landesaufgabe definiert. Es ist damit sicherlich zutreffend, dass der Landkreis Cloppenburg grundsätzlich nicht für die Schulsozialarbeit an den Allgemeinbildenden Gymnasien zuständig ist. Allerdings kommt das Land Niedersachsen seiner selbstaufgelegten Verpflichtung nicht an allen Schulformen nach. Im Rahmen des Gesamtkonzeptes waren Anfang 2016 bereits in einem ersten Schritt 100 Stellen für etwa 150 Grundschulen ausgeschrieben worden, die besonders viele Schülerinnen und Schüler mit Fluchtgeschichte aufgenommen haben. Die Stellen waren zunächst auf zwei Jahre befristet, wurden aber Anfang 2017 entfristet. In einem zweiten Schritt wurden weitere 500 Vollzeitstellen an Haupt-, Real- und Oberschulen, den Kooperativen und Integrierten Gesamtschulen für sonderpädagogische Fachkräfte

dauerhaft eingerichtet. Eine flächendeckende Stelleneinrichtung an Gymnasien durch das Land gibt es bisher nicht. Ein Verweis auf die fehlende Zuständigkeit des Landkreises ist an dieser Stelle zwar möglich, geht aber eindeutig zu Lasten der betroffenen Kinder des Landkreises. Dies ist umso weniger verständlich, als der Landkreis Cloppenburg sein Handeln laut der eigenen Homepage an folgendem Leitbild orientiert:

Wir für den Landkreis Cloppenburg – Leitbild der Kreisverwaltung:

WIR stellen uns unserer sozialen Verantwortung und...

- beraten und unterstützen Einwohnerinnen und Einwohner aller gesellschaftlichen Gruppen in jeder Lebenslage
- engagieren uns für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen
- stärken Familien
- ebnen den Weg für eine Willkommenskultur für alle, die unserer Unterstützung bedürfen
- stärken Tierschutz und Verbraucherschutz
- kümmern uns um ein gesundes Lebensumfeld

WIR sind offen für Veränderungen und ...

- nehmen Anregungen und Ideen gerne auf
- verbessern stetig Service und Organisation
- stellen uns neuen technischen Herausforderungen.

Wir bitten Sie daher, entsprechend dem selbstgewählten Leitbild zu handeln, unsere Anregung aufzunehmen und sich durch die Förderung der Schulsozialarbeit auch an den Allgemeinbildenden Gymnasien für die Kinder und Jugendlichen im Landkreis Cloppenburg zu engagieren; decken Sie Unterstützungsbedarf und bieten Sie ihren und unseren Kindern ein gesundes Lebensumfeld.

Schulsozialarbeit ist eine ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte professionelle Soziale Arbeit in der Schule und mit Menschen, die dort lernen und arbeiten. Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung und sollte Schülerinnen und Schülern am Lernstandort Schule zur Verfügung stehen. Gleichzeitig berät und unterstützt sie Erziehungsberechtigte sowie Lehrkräfte und trägt damit zur Vermeidung bzw. zum Abbau der Bildungsbenachteiligung bei.

Anders als vielleicht noch im Jahr 2011 ist Schulsozialarbeit heute auch an Allgemeinbildenden Gymnasien erforderlicher denn je zuvor. Laut Statistischem Bundesamt lag der Anteil der Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen im 5. Schuljahrgang an Gymnasien im Jahr 2011 bei 41,4 Prozent. Im Jahr 2022 ist dieser Anteil auf 43,9 Prozent angestiegen. Im Jahr 1980 besuchten lediglich 27,6 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen im 5. Schuljahrgang ein Gymnasium. Hintergrund des gestiegenen Anteils an Gymnasien ist sicherlich nicht eine im gleichen Umfang gestiegene Leistungsfähigkeit. Dies bedeutet auch, dass der Leistungsdruck für diese Schülerinnen und Schüler immens gestiegen ist. Hinzu kommen der gestiegene Wunsch und Druck der Eltern, ihre Kinder durch eine bestmögliche Schulbildung auf eine möglichst gute berufliche und damit auch wirtschaftliche Zukunft vorzubereiten. Gleichzeitig nimmt der Anteil von Haushalten, in denen beide Elternteile nicht nur im geringfügigen Umfang berufstätig sind, immer mehr zu. Dies zeigt sich auch am stetig steigenden Bedarf an Ganztagsbetreuung. Das bedeutet aber auch, dass der Erziehungsauftrag immer mehr vom Elternhaus in die Schule verlagert wird.

Zudem haben die Krisen bei uns im Land und auch auf der ganzen Welt seit 2011 nicht vor den Schülerinnen und Schülern an Allgemeinbildenden Gymnasien Halt gemacht. Beispielhaft zu nennen sind hier die Flüchtlingskrise im Jahr 2015, die Kriege in der Ukraine und im Gazastreifen oder die jüngsten Hochwasserkatastrophen, die Auswirkungen waren und sind auch im Landkreis Cloppenburg zu spüren. Außerdem zeigen sich immer mehr die Folgen der Isolation der Schülerinnen und Schüler während der Corona-Pandemie. Folgen dieser Isolation sind große Defizite im sozialen Umgang.

Daneben nimmt die Angst unserer Kinder vor der Zukunft auch aufgrund des Klimawandels immer mehr zu.

Seit 2011 hat sich auch der Umgang mit den Medien stark verändert. Laut einer Studie der DAK-Gesundheit und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf aus dem Jahr 2024 nutzen knapp 25 Prozent der Minderjährigen soziale Medien in zunehmend riskanter Art und Weise. Das sind dreimal so viele wie im Jahr 2019. Die Untersuchung zeigt erstmals auch Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Minderjährigen. Mädchen und Jungen mit einer problematischen Social-Media-Nutzung berichten häufiger von depressiven Symptomen, mehr Ängsten und einem höheren Stresslevel als unauffällige Nutzerinnen und Nutzer. Ferner zeigen sich Defizite beim Umgang mit Emotionen und beim Thema Achtsamkeit.

Selbst wenn kein riskanter Umgang vorliegt, wirkt sich die gestiegene Nutzung der sozialen Medien auf die Schülerinnen und Schüler aus. Der Druck, zum einem immer erreichbar, aber auch immer „hipp“ zu sein, nimmt stetig zu. Entspricht man nicht dem in den Medien verbreiteten Ideal, gehört man schnell nicht mehr dazu. Durch den stetigen Umgang mit den Medien sinkt das Interesse an Aktivitäten zum Beispiel in Sportvereinen, in denen das soziale Miteinander gelernt wird.

Heute nehmen Fragen der sexuellen Orientierung immer mehr Raum ein. Schlagworte wie „gendern“ oder „LGBTIQ“ gab es im Jahr 2011 kaum. Heute begegnen diese Schlagworte unseren Kindern jeden Tag. Auch dies führt zu einer gestiegenen Unsicherheit, die im Elternhaus häufig nicht kommuniziert werden kann oder darf.

Rund 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen erfahren sexualisierte Gewalt. Das reicht von unangemessenen Berührungen über sexuell motivierte Annäherungsversuche in sozialen Medien bis hin zu schweren Fällen von Missbrauch. Sexualisierte Gewalt kann überall geschehen, wo Kinder und Jugendliche leben, spielen, lernen und betreut werden. Familien, Schulen, Kindertagesstätten, Heime, Freizeiteinrichtungen und Gruppen von Gleichaltrigen sind aber zugleich auch Orte, die junge Menschen schützen und stärken. Den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt weiter zu verbessern, bleibt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Hinzu kommen körperliche und psychische Gewalt, (Cyber-)Mobbing, Ausgrenzung, aber auch Zukunftsängste aufgrund fehlender finanzieller Absicherung im Elternhaus, fehlende Sprachkenntnisse aufgrund von Zuzug aus einem anderen Land, Traumatisierung nach Kriegs- und Fluchterlebnissen, Suchtproblematiken, gesundheitliche Probleme, selbstverletzendem Verhalten, Schulabsentismus usw. Die Liste ließe sich sicherlich noch um einige Punkte erweitern. Fakt ist, dass auch die Schülerinnen und Schüler an den Allgemeinbildenden Gymnasien von allen zuvor genannten Problemen zunehmend betroffen sind. Dies stellt auch die Lehrkräfte vor extrem große Herausforderungen.

Die zuvor dargestellte Veränderung beobachten wir auch in stark zunehmenden Maßen an den Gymnasien des Landkreises Cloppenburg. Leider sind jedoch bis zum heutigen Tage nicht alle Gymnasien mit Stellen für Schulsozialarbeit durch das Land ausgestattet worden. Es bedarf jedoch dringend professioneller Unterstützung der Lehrkräfte durch geschulte Fachkräfte. Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter haben neben ihrer fachlichen Komponente das große Plus, neutral zu sein. Sie prüfen keine Leistungen und vergeben keine Noten. Sie gewähren eine gewisse Anonymität. Das Angebot der Schulsozialarbeit kann auch ermöglichen, dass mehr Schülerinnen und Schüler erfolgreich die Schullaufbahn beenden können und sich somit besser in der Gesellschaft integrieren werden.

Das Land Niedersachsen stellt dem Copernicus Gymnasium Lönigen (CGL) aktuell vier Unterrichtsstunden für eine Beratungslehrerin zur Verfügung. Dies sind gerade einmal 180 Minuten wöchentlich für 825 Schülerinnen und Schüler. Nach Aussagen der Vertrauenslehrerin nehmen durchschnittlich allein zwei Schülerinnen und Schüler pro Woche einen Erstkontakt zu ihr auf. Die Wartezeit auf eine Beratung beträgt – abhängig von der Dringlichkeit - durchschnittlich mindestens vier Wochen. Hinzu kommt die häufig monatelange Wartezeit für eine professionelle Unterstützung durch

Therapeuten usw.. Gerne berichtet die Beratungslehrerin bzw. die Schulleitung des Copernicus-Gymnasium Lönigen der Politik hierzu in Person.

Dem Antrag auf Einrichtung einer Stelle für Schulsozialarbeit hat das Land Niedersachsen trotz mehrmaliger Erinnerung bisher nicht entsprochen. Wie dringend eine Lösung des Problems ist, zeigt sich wie folgt:

Um mit der für alle Seiten schwierigen Situation umzugehen, hat das CGL mittlerweile einen Antrag auf Umwandlung von 18 Lehrerstunden in finanzielle Mittel für eine halbe Stelle für Schulsozialarbeit gestellt. Das Land hat sich zu dem Antrag auf Kapitalisierung von Lehrerstunden, der am 29.01.2024 abgegeben worden ist, bislang nicht geäußert. Es besteht also quasi Hoffnung auf Einrichtung einer halben Stelle, welche die Schule selbst finanziert. Gleichzeitig fehlen dann Lehrerstunden, die ja nicht ohne Grund bewilligt wurden, in der Betreuung und in der Unterrichtsversorgung unserer Kinder. Freiwillige Angebote, die das soziale Miteinander fördern sollen, können nicht mehr im bisherigen Umfang angeboten werden. Eine Abschrift des Antrages fügen wir diesem Schreiben bei.

Aus all den zuvor genannten Gründen bitten wir Sie, einen Antrag auf Ausweitung der Zuschüsse für die Schulsozialarbeit auch auf die Allgemeinbildenden Gymnasien vorzubereiten und die Förderung durch den Kreistag genehmigen zu lassen.

Sicherlich ist es einfach, sich auf die fehlende Zuständigkeit zu berufen. Dies ginge jedoch zu Lasten der Kinder im Landkreis Cloppenburg und damit auch zu Lasten unser aller Zukunft. Da sich der Landkreis Cloppenburg immer als kinderreich und vor allen Dingen kinderfreundlich darstellt, sollte eine Unterstützung nicht an Zuständigkeitsstreitigkeiten scheitern.

Zusammenfassend stellen wir selbstredend die finanzielle Unterstützung für unsere Kinder im Landkreis für andere Schulformen nicht in Zweifel. Aber es muss die Frage gestattet sein, warum in den Zeiten der Polykrisen die finanzielle Unterstützung für die Schulform ausgespart wird, die im Landkreis Cloppenburg – betrachtet auf die einzelnen Systeme - im Bereich der Sekundarstufe I jeweils am meisten Schülerinnen und Schüler zu bilden und zu erziehen hat?

Für Nachfragen stehen wir Ihnen zur Verfügung und bitten, den Eingang dieses Antrags zu bestätigen und uns mitzuteilen, wann mit einer Entscheidung gerechnet werden kann. Eine Kopie dieses Antrages geht an die im Kreistag vertretene Gruppe und vertretenden Fraktionen.

Mit freundlichen Grüßen



1. Vorsitzende Schulelternrat

Copernicus-Gymnasium Lönigen



2. Vorsitzende Schulelternrat

Copernicus-Gymnasium Lönigen

Copernicus-Gymnasium Lönigen, Ringstraße 6, 49624 Lönigen

Regionales Landesamt für Schule und Bildung
Regionalabteilung Osnabrück
Postfach 35 69

49025 Osnabrück

DER
OBERSTUDIENDIREKTOR

49624 Lönigen
Ringstraße 6

Telefon 05432 / 94 48-0
Fax 05432 / 94 48-20
schulleitung@cgl-online.de
www.cgl-online.de

29.01.2024 / Fe

**Schulnummer 68676;
Antrag Schulsozialarbeiter/in**

Sehr geehrter Herr Westphal,
sehr geehrte Frau Dr. Puckhaber,

hiermit stelle ich den Antrag zur Schaffung einer **Stelle zur schulischen Sozialarbeit**. Dazu beantrage ich die Umwandlung von **18 Lehrerstunden** (vgl. Erlass Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung an den allgemeinbildenden Schulen); somit könnte eine halbe Stelle für die dringendst benötigte schulische soziale Arbeit für unsere Schule ausgeschrieben werden.

Begründung:

Noch immer steigt der Beratungsbedarf von Schülern/innen und Lehrern/innen; die Folge ist eine totale Überlastung der einzigen Beratungslehrkraft unseres Gymnasiums. Professionelle Hilfe im sozialen Bereich ist mittlerweile auch am Gymnasium mehr als notwendig, und zwar beispielsweise, um

- im Einzelfall Schüler/innen (suizidale Gedanken, Depersonalisation, Demotivation, Leistungsdruck, familiäre Probleme, Schulabsentismus, ...) zu beraten,
- Kollegen/innen bei speziell zu fördernden Kindern zu unterstützen,
- AGs in diesen Bereichen zu übernehmen,
- konzeptionell zu arbeiten (Prävention, Inklusion, Projektgruppen)
- Lehrer/innen und Eltern zu beraten,
- Präventionsprojekte mit unterschiedlichen Themen (Mobbing, Süchte, usw.) durchzuführen,
- die Netzwerkarbeit mit außerschulischen Partnern zu unterstützen,
- den Ganzttag (z. B. AG-Angebote im Bereich der Förderung und Förderung des sozialen Miteinanders) mitzugestalten,
- bei der Gestaltung der inklusiven Schule mitzuwirken.

Mit freundlichen Grüßen



R. Göken, OStD
Schulleiter